

Seegfrörni

Schwank in zwei Akten von Beat Schlatter und Patrick Frey

Personen (ca. Einsätze) 1-4 H / 1-4 D | 5 Pers. ca. 120 Min.

Magnus Nussbaumer* (277) Treuhänder

Frank Stierli* (252) Darlehensnehmer von Nussbaumer

Alois Horath (56) Muotathaler Wetterschmöcker

Hedi Nussbaumer (87) Mutter von Magnus

Frau Scheufele* (91) Jungdynamische Eventmanagerin

**Diese Rollen können mit leichten Änderungen von Damen oder Herren gespielt werden*

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnung von Frank Stierli

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **6** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Inhaltsangabe:

Mitten im Sommer erfährt der risikofreudige Frank Stierli von einer brisanten Vorhersage des Muotathaler Wetterpropheten Alois Horath. Aufgrund des Fettgehalts der Murmeltierfelle und der Fressgewohnheiten des Rotwilds kündigt dieser an, der nächste Winter werde so kalt, dass die Eisfläche des Zürichsees zufrieren könnte. Stierli setzt alles auf eine Karte. Er glaubt an eine Seegfrörni und an die Chance seines bisher erfolglosen Lebens. Da will er das sensationelle Grossereignis gewinnbringend vermarkten – beraten von der forschen Eventconsulterin Scheufele und selbstverständlich auf Pump. Leider steckt sein Gläubiger, der ebenso ängstliche wie bankrotte Treuhänder Magnus Nussbaumer, ebenfalls in Schwierigkeiten, weil er das Vermögen seiner Mutter verspekuliert hat. Als Nussbaumer entdeckt, dass alles, was von Hedi Nussbaumers Geld noch übrig ist, in mehreren hunderttausend Schlittschuhen lagert, muss er sich notgedrungen mit Stierli zusammentun. Auf einer Kapitalbasis, die noch dünner ist als das Eis der erträumten Seegfrörni. Ein rasanter und aberwitziger Schwank um grosse Träume auf dünnem Eis!

Bühnenbild:

Einzimmerwohnung von Frank Stierli. Auf der linken Seite befindet sich ein Bett sowie an der linken Seitenwand ein Lavabo. Ebenfalls auf der linken Seite steht ein kleiner Tisch. An der rechten Seitenwand die Eingangstüre. In der Wohnung gibt es mehrere Gestelle, in denen sich haufenweise Schlittschuhe befinden. An der hinteren Wand befindet sich ein Büchergestell, welches später zur Trennwand wird, sowie ein Fenster.



Regie-Booklet:

Für dieses Stück ist ein Regie-Booklet erhältlich. Dieses enthält zahlreiche Hilfsmittel wie z. B. eine Requisitenliste oder einen Szenenplan. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



1. Akt

1. Szene:

Stierli, Nussbaumer

(Ein sehr heisser Tag im August. Wir befinden uns in der schlichten Einzimmerwohnung von Frank Stierli, der dabei ist, Schachteln zu stapeln und Schlittschuhe auszupacken. Sein Telefon klingelt. Er blickt auf das Display, stellt dann auf dem Handy die Geräusche eines fahrenden Zuges an und nimmt darauf den Anruf entgegen)

Stierli: Grüezi Herr Nussbaumer, ich han Ihre Aaruef scho erwartet. Wäg Ihrne 100'000 isch es jetzt grad echli ungünstig, ich bin im Zug uf Mailand und chan ned eso guet rede... jo, jo, gschäftlich, es goht um wissi Trüffel... wie? ...Jo, jo, ich weiss, aber die Hünd muess mer scho im August reserviere...

Zugdurchsage: *(ab Band)* Nächster Halt Bellinzona. Next Stop Bellinzona.

Stierli: Und ebe, das isch jetzt echli blöd, ich han Ihne drum wäg dene 100'000 hüt no welle aalüte. Ich bin jetzt ebe drü Wuche weg. Wie? ...Natürlich sitz ich im Zug, Herr Nussbaumer, han ich Sie scho jemols aagloge? ...Was sölls im Zug ha? En Huusglogge? Wie chömed Sie uf en Huusglogge?

(Es klingelt an der Wohnungstüre. Stierli erschrickt. Er horcht von innen an der Türe. Er hört nichts. Stierli spricht wieder ins Telefon)

Stierli: Herr Nussbaumer, sind Sie no do?

(Magnus Nussbaumer steht jetzt direkt hinter der Türe)

Nussbaumer: *(off)* Jo, jo, ich bin no do.

(Stierli öffnet die Türe)

Nussbaumer: Händ Sie en Momänt Ziit, oder müend Sie z Chiasso umstiige?

Stierli: *(zerknirscht)* Chan ich Ihne öppis aabüte?

Zugdurchsage: *(ab Band)* Für ein erfrischendes Getränk oder ein schmackhaftes Menu besuchen Sie unseren Speisewagen in der Mitte der Zuges...

(Stierli stellt den Ton ab)

Stierli: Jo Herr Nussbaumer, das isch jetzt grad guet, gsähnd mir öis, ich nimme aa Sie chömed wäg dene 100'000 Franke. Do hetts en neuu Entwicklig gäh.

Nussbaumer: Herr Stierli, händ Sie s Gäld oder ned?

Stierli: Wartet Sie, d Situation isch sehr komplex.

Nussbaumer: Nei Herr Stierli, ich warte nüme. Ich chan nüme warte. Ich bruche das Gäld i drü Täg.

Stierli: Sind Sie doch echli flexibel. Ihri Nussbaumer Holding isch en guet laufendi Finanzberotigsfirma.

Nussbaumer: *(zu sich)* Jo, händ Sie en Ahnig. Losed Sie, ich muess das Gäld ha, i drü Täg.

Stierli: Das isch völlig unmöglich. Ihres Gäld isch inveschiert. Und zwar solid, sehr langfristig.

Nussbaumer: Wie langfristig?

Stierli: Sächs Mönat, aafang Januar sött sich mis Investment uszahle.

Nussbaumer: Und was isch das für es Investment?

Stierli: Schlittschueh.

Nussbaumer: Was?

Stierli: Jo. 200'000 Paar bulgarischi Schlittschueh.

Nussbaumer: Und wieso inveschierted Sie im Hochsummer i 200'000 Paar Schlittschueh?

Stierli: Tuet mir leid, Gschäftsgheimnis.

(Nussbaumer hält einen Schlittschuh in den Händen, dabei bricht die Kufe ab)

Stierli: Jo, mer muess es paar nochli bi de Kufe verstärche. Ich han scho reklamiert, es git no en Rabatt – es isch nur bi de erschte 20'000.

Nussbaumer: Sie händ mini 100'000 Stutz im Hochsummer i 200'000 Paar bulgarischi Schlittschueh gsteckt, wo Kufe abbräched. Was gits do für es Gschäftsgheimnis, wenn ich dörf froge?

Stierli: Lueged Sie, ich vertraue Ihne, aber Sie müend mich verstoh, i dem Fall chan ich nüt säge, das isch so en heissi Sach.

Nussbaumer: Sie verarsched mich. Und wo sind die Schlittschueh?

Stierli: Also do ine sind jetzt emol 450 Paar wissi Dameschlittschueh, Grössli 36 bis 39. 15'000 Paar sind im Estrich obe, en Teil no im Chäller und in Spreitebach han ich no sächs Doppelgarage gmietet.

Nussbaumer: Händ Sie en Schnaps?

(Stierli schenkt Nussbaumer einen Cynar ein)

Nussbaumer: Was händ Sie gseit, Mitti Januar zahled Sie s zruigg. Und das söll ich Ihne glaube?

Stierli: Jo sicher! Spötistens am 20. Januar chönd Sie Ihres Darlehe mit Zinseszins do goh abhole. Denn gsehts denn do ine au chli andersch us. Denn isch do es Büro mit Aagstellte und eme Empfangsbereich mit ere Videokamera, dass mer gseht, wer dusse stoht.

Nussbaumer: Z spoot, viel z spoot. Tuet mir leid, ich muess Sie betriebe.
(schaut sich um) Aber zahle chönd Sie jo vermuetlich ned. I dem Fall rächned Sie am Mäntig mit de Pfändig vo dene Schlittschueh.

Stierli: Herr Nussbaumer, ich verstoh das ned. Jetzt händ Sie es halbs Johr immer so schön Geduld gha, warum usgrächnet jetzt die Härhti?

Nussbaumer: *(setzt sich)* Herr Stierli, ich han es Problem... wie söll ich Ihne das erchläre... ich han s Gäld vo minere Mueter falsch investiert. Es isch alles weg. S einzige, won ich no Hoffnig gha han, isch das Darlehe gsi, won ich Ihne gäh han.

Stierli: Jesses Gott und wie alt isch denn Ihri Mueter?

Nussbaumer: 82-i. Sie weiss vo nüüt. Im Gägeteil, sie möcht jetzt i das tüüre Altersheim in Zollikerberg, und wott, dass ich jetzt en Aazahlig mache. Sie wott sicher sii, dass sie det es Zimmer mit eme Gartesitzplatz hett. Das isch en Katastrophe, wenn ich das ned chan iizahle. Drum bin ich zwunge, Sie z pfände.

Stierli: Was goht mich de Gartesitzplatz aa? Es git Lüüt wie mich, die händ ned emol en Balkon.

Nussbaumer: Jo, aber en Mueter hett jede.

Stierli: Es isch eso: Wenn Sie mich pfänded, denn gsähnd Sie gar nüüt meh. Denn bin ich finanziell am Arsch. Und Sie au. Aber wenn Sie mich ned pfändet, garantier ich Ihne, dass mir en Lösig findet. Will denn, im

Januar, redet mir nüme vo hunderttuusig, sondern vo ganz andere Betrag. Au für Sie.

Nussbaumer: Wie meined Sie das?

Stierli: Ich würd Sie beteilige.

Nussbaumer: Und vo was für Zahle reded mir denn do?

Stierli: Säged mir 10 Prozent.

Nussbaumer: 10 Prozent vo was?

Stierli: Vo föif Millione, also föifhunderttuusig.

Nussbaumer: Und was isch das? Drogehandel?

Stierli: Nä-nei, Schlittschueh.

Nussbaumer: Was??

Stierli: Jo. Und was macht mer mit Schlittschueh?

Nussbaumer: Schlittschuehfahre.

Stierli: Jo. Und wo isch es am schönste zum Schlittschueh fahre?

Nussbaumer: Weiss ned. Im Dolder obe?

Stierli: Warm Herr Nussbaumer, aber grösser, dänked Sie grösser. Händ Sie s ned gläse, im Tagesaazeiger isch vor es paar Wuche en chliini Mäldig dine gsi, vomene Muotathaler Wätterfrosch, dass es en sehr en chalte Winter gäbi.

(Es ist sehr heiss im Zimmer. Ein Ventilator läuft. Beide schwitzen)

Nussbaumer: Nei han ich ned gseh.

Stierli: Vieli händ das ned gseh. Ich bin natürlich froh. Ich han dem sofort aaglüte.

Nussbaumer: *(skeptisch)* Im Wätterschmöcker?

Stierli: Jojo. Er hett denn gseit, die Mäldig seig korrekt, sini Kapuzinerschnägge frässed das Johr uffallend viel Baldrian, meh well er ned säge, nur soviel, das heb er im Muotathal s letscht Mol im Johr 1962 beobachtet. Und im Winter 62/63 wüssed Sie jo no, was denn gsi isch.

Nussbaumer: 62/63... do bin ich glaub im Welschlandjohr gsi.

Stierli: Denn isch das natürlich a Ihne verbii. Die letscht Seegfrörni! Do isch de Zürisee im Januar zwöi Wuche gfreore gsi. Das isch es absoluts Grossereignis gsi, verlässliche Zahle gits ned, Züri und Agglomeration händ au no viel weniger liwohner gha, s hett d S-Bahn nonig gäh, und wenn mir jetzt, säged mir, vo 5 Millione Lüt usgönd, wo do chömed, und nur ein Drittel vo dene Schlittschueh mietet, denn sind mir bim Umsatz locker binere siebestellige Zahl. Und das isch erscht d Schlittschuehmiet!

Nussbaumer: 10%, säged Sie?

Stierli: Jo. Sone Rendite chönd Sie goh sueche!

Nussbaumer: Jo. Super. *(Pause)* Aber nur wenn de See gfrüürt.

Stierli: De gfrüürt hundert Prozent.

Nussbaumer: Und woher wüssed Sie das?

Stierli: Ich han en Experte. De Herr Horath.

Black

2. Szene:

Stierli, Nussbaumer, Horath

(Am nächsten Tag. Nussbaumer und Stierli gegenüber sitzt Alois Horath, ein urchiger Muotathaler)

Stierli: Herr Horath, zerscht emol danke, dass Sie us de Innerschwiiz do zu mir cho sind. *(nickt zu Nussbaumer)* De Herr Nussbaumer isch en Investor, en Financier.

Nussbaumer: Nussbaumer Treuhand.

Stierli: Und de Herr Horath isch Vizepräsident vom Meteorologische Verein Innerschwiiz.

Nussbaumer: En Wätterfrosch?

Horath: Frösch ghöred mir ned so gärn. Frösch sind für öis die vom Färnseh, die wo det uf em Dach ume turned.

Stierli: De Herr Horath isch eine vo dene elf berühmte Wetterprohete us em Muotathal. Er hett s letscht Johr, bi de Bewertig vo de Prognose 18,5 Pünkt übercho, das entspricht inere Trefferquote vo 94 Prozent. Und de Herr Horath seit jetzt ebe: Es git en ussergewöhnlich chalte Winter.

Horath: D Hüüfe sind gross.

Nussbaumer: Wie bitte? Was für Hüüfe?

Horath: Jo die vo de Feldmüüs und de Müülwürf.

Nussbaumer: Jo und was heisst das?

Horath: Die grosse Hüüfe heissed, d Müüs und d Würm grabed tüüf und wenn die tüüf grabed, wird de Bode früeh und tüüf abe gfrüüre.

Stierli: Und säged Sie doch no, dass die Hüüfe 1962 s letscht Mol gliich gross gsi sind, Herr Nussbaumer, und was 1962...

Nussbaumer: Seegfrörni.

Stierli: Genau.

Horath: Min Grossvatter und min Vatter sind beides Muuser gsi und mir mässed die Muulwürfshüüfe sit em Johr 1911.

Stierli: Ich han de Herr Horath bätte, das mit dene Muulwurfshügel ned grad a die gross Glogge z hänke, so bhaltet mir de Vorsprung.

Nussbaumer: Jetzt Momänt emol, Sie wänd do Gäld investiere, will die Muulwurfshügel und die Wurmhüfeli im Muotathal hinde echli grösser sind als suscht?

Stierli: Das vo dene Muulwurfshüfe isch nur eis vo vielne Aazeiche, won er beobachtet hett. Verzelled Sie doch jetzt no das vo de Fell vo de Murmeli.

Horath: D Chatze vo Hintertal lieged länger a de Sunne, d Chüeh vom Schmiedig Franz frässed meh und werdet früehner müed und d Murmeli vo de Stumpematt händ en Pelz, de isch so dick und glänzig, dass s Wiibervolk scho ganz niidisch isch.

Stierli: Herr Nussbaumer, jetzt frog ich Sie emol, händ Sie scho mol uf ere Bank, vomene Investmentberater en Insidertipp übercho, wo so fundiert isch? Zum Bispiel für en Pharmaaktie? Oder für de Euro?

Nussbaumer: Bin ich do unter Spinner? Oder hetts do neumet en versteckti Kamera?

(das Handy von Nussbaumer klingelt)

Nussbaumer: Tuet mir leid, das muess ich schnell näh. *(ins Telefon)* Sali Mami. Wie, was? Langsam, langsam, wo bisch du? ...Aber ich han dir doch gseit, dass ich mis Büro züglet han. Jo det isch jetzt d Allianz dine... ja isch alles in Ordng. Ich han dir doch gseit, ich han müesse vergrössere, de Platz hett hinde und vorne nüme glanget. ...Nei du, ich bin im Stress, vielleicht es anders Mol. ...Was Ficus? ...Jo das weiss ich, dass du din alte Gummibaum ned chasch is Altersheim näh. ...Nei, ich wott de ned, de Ficus! ...Denn schick ihn halt wieder hei, de Herr Tönz mit sim Lieferwägeli. ...Was d Adresse?! Ich bin doch jetzt ned im Büro... Mami, ich bin grad...

(Nussbaumer gibt Stierli hektische Zeichen, das er seine Zuggeräusche laufen lassen soll. Stierli stellt das Handy ein)

Zugdurchsage: *(ab Band)* Nächster Halt Olten, prochain arrêt, next Stop Olten...

Nussbaumer: ...ich sitz im Zug. Mir chömed grad uf Olte. Kei Ahnig, wenn ich im Büro bin. ...Jo inere Stund, lass de Ficus eifach det vor de Allianz stoh... *(brüllt entnervt)* Nei eso en Ficus chlaut niemert!! ...Tschuldigung, ich... jo... jo, klar... du wotsch gseh, wo de Ficus

anehunnt... und wo dis Gäld schafft. Also mis Büro isch do a de...
(*blickt zu Stierli*) ...Grüengass (*flüstert*) Welli Nummere?

Stierli: De Ficus chunnt ned do ane.

Nussbaumer: (*energisch*) Welli Nummere?

Stierli: 65, vierte Stock.

Nussbaumer: Grüengass 65, vierte Stock. Du findisch es guet und isch sone Brockestube. ...Nä-nej, das isch en Boomgägend, do wird jetzt bald alles ufgwertet. Also, bis inere Stund.

Horath: Im Zug, hä? Ich han au immer es Glöggli debi... (*er nimmt eine kleine Glocke hervor*) ...wenn d Frau aalüet, sägi, ich seig dusse bi de Geisse.
(*lacht*)

Nussbaumer: Losed Sie Herr Horath, danke für Ihr Expertise, ich muess jetzt mit em Herr Stierli öppis under vier Auge bespräche. Mir mäded öis.

(*Nussbaumer drängt Horath zur Türe. Horath geht ab*)

Nussbaumer: (*ruft ihm nach*) Bhaltet Sie die Muulwurfhüüfe im Aug.

3. Szene:

Stierli, Nussbaumer

(*Stierli fixiert Nussbaumer*)

Stierli: Grüengass 65. Das isch jetzt Ihres Büro?

Nussbaumer: Sie händ mir vorher 10 Prozent aabote. Also ich wär iiverstande. Obwohl, ich sägs ganz klar: Vo dem Herr Horath und sine Murmelipelzli halt ich gar nüüt. De Grund, warum ich Sie ned sofort pfände, isch: Ich bruch jetzt Ihr Hilf und zwar i de nächste ... (*schaut auf seine Uhr*)

Stierli: Also mit em Zug wäred Sie jetzt öppe z Wetzikon.

Nussbaumer: Also i de nächste 55 Minute.

Stierli: En Ficus chunnt ned i mini Wohnig.

Nussbaumer: Es goht um viel meh, als um en Ficus. Mini Firma Nussbaumer Treuhand isch pleite. Und ich han scho sit eme halbe Johr keis Büro meh.

Stierli: Und das händ Sie Ihre Mueter bis jetzt ned chöne säge?

(Nussbaumer schüttelt den Kopf)

Stierli: Ich verstohne. Isch au gföhrlich für s Härz.

Nussbaumer: Aber no viel gföhrlicher isch es jetzt für mich. Ich muess jetzt en Lösig finde.

Stierli: Also wenn öise Deal klappt, hilf ich Ihne gärn. *(grinst)* Ich chönnt mich als Ihre Aagstellti usgäh und de Ficus dunde abfange und säge Sie hebed dringend müesse uf de Flughafe. Um de Ficus mached Sie sich kei Sorge. Ich han gseh, es hett hinder em Huus en Mulde.

Nussbaumer: Das längt ned, ich gspüürs im Buuch, die wott mis Büro gseh. Und was mached mir denn?

Stierli: Jo, das isch schwierig, Nussbaumer Treuhand? *(sein Blick schweift über die bescheidene Einrichtung)*

Nussbaumer: Do unde, i dem Brockehuus, hetts doch au Büromöbel, han ich gseh?

Stierli: Sie wänd do umbau?

Nussbaumer: Mir tüend do mit em Büechergstell abtrenne, all das Züüg chunnt denn hinder das Gstell... vielleicht no en Paravent. *(beginnt die Möbel umzustellen)*

Stierli: Momänt emol, han ich das richtig verstande? Sie sind jetzt Teilhaber a dem Seegfrörni Projekt?

(Während des folgenden Dialogs stellen Stierli und Nussbaumer gemeinsam die Möbel um. Das Büchergestell wird gedreht, so dass es zu einer Zwischenwand wird, die rechts einen kleinen Abstellraum abtrennt. Der linke, grössere Teil des Raumes wird geleert. Das Mobiliar von Stierli kommt hinter das Büchergestell in den Abstellraum)

Nussbaumer: Jo, jo, ich han gseit, ich bin debi, ich loh mis Gäld drinne, also das vo minere Mueter und Sie gänd mir 10 Prozent.

Stierli: Guet. Super. Bin mit allem iiverstande. *(Pause)* Ussert mit dene 10 Prozent.

Nussbaumer: Wie bitte?

Stierli: Ich han jetzt neu Informatione. Sie händ mir grad gseit, dass ihri Firma pleite isch, Herr Nussbaumer. Und jetzt gohts um Ihri Bonität, und um mis Risiko!

Nussbaumer: Sie redet vo Risiko?! Mit Ihre Schlittschueh im Hochsummer!

Stierli: Für das muess mer kein Risikoanalyt sii, das wüessed Sie sälber. Ich muess Ihri Schuldesituation bi de Bewertig vo Ihre Beteiligung berücksichtige.

Nussbaumer: Risikoanalyt! Ich säg dem Erpräsig.

Stierli: Herr Nussbaumer, ich würd jetzt säge, Ihre Zug isch z Bade verbii, und es isch en Schnällzug. 5 Prozent.

Nussbaumer: (*bricht ein*) Okay.

Stierli: Sie händ jetzt vielleicht s Gefühl, ich heb Sie über de Tisch zoge, und welli Ihri Notsituation usnütze. Aber glaubed Sie mir, die 5 Prozent, das tönt jetzt vielleicht nach wenig, aber ich säg Ihne, wenn das Ding lauft, denn goht das ab wie en Ragete. Denn chönd Sie Ihre Mueter ned nur es eignigs Büro zeige. Sondern föif ganzi Büroetage. Im Primetower!!

Nussbaumer: Jo scho guet. Ich weiss was Risikokapital isch. Aber das do, die Seegfrörni, das isch schlimmer als jedes Schneeballsystem. Do chönd mir jetzt nur Auge zue und dure. Aber höred Sie mir bissoguete uf mit dene grössewahnsinnige Versprächige! Und mit dene Chatze, wo länger a de Sunne lieged. Wenn alli Strick rised, bin ich gottefroh, wenn mini Mueter no ihri Eigetumswohning hett.

(Stierli und Nussbaumer verlassen die Wohnung)

Black

4. Szene:

Stierli, Nussbaumer, Mutter

(Stierli und Nussbaumer bringen eine altenglische Büromöbelgarnitur in die Wohnung. Mittelpunkt ist ein lederbezogenes Chefpult)

Nussbaumer: Das muess absolut ächt würke. Au nochher, wenn mir mitenand reded.

Stierli: Mached Sie sich kei Sorge, das wird luschtig.

Nussbaumer: Das wird ned luschtig, Herr Stierli. Wenn das ufflügt, denn gang ich in Privatkonkurs, und denn gönd die uf Sie los! Denn chönd Sie die rauche, die Seegfrörni, egal wie chalt dass es wird.

Stierli: Sie wärdets gseh, Sie chönd sich uf mich verloh, mir sind es Treuhandbüro, international vernetzt, wo Treuhand-, Aalage- und Vermögensberotig macht.

Nussbaumer: Aber nur sehr vermögendi Privatchunde, ab 10 Millione.

Stierli: *(schaut befriedigt auf die Uhr)* Jetzt händ Sie aber Schwein gha, mit dem Brockehuus – die händ alles gha.

(Stierli setzt sich in den Chefsessel. Er fühlt sich wohl)

Stierli: Super Sessel. Das han ich mir scho immer gwünscht. *(er macht das Klingeln eines Telefons nach)* Dring dring. Treuhandbüro Stierli und Nussbaumer. Dr. jur. Stierli. Baumwolle goht ufe? Chaufe, sofort chaufe.

Nussbaumer: Nei, nei Herr Stierli. Die Firma heisst Nussbaumer Treuhand. Sie säged am Telefon Nussbaumer Treuhand, Stierli am Apparat, suscht gar nüüt.

Stierli: Momänt emol, ghör ich do rächt, muess ich do goh Kafi hole?

Nussbaumer: Wenn s Sinn macht. Für mini Mueter bin ich sälbstständig, ohni Partner. Sie sind min persönliche Assistänt. Ihres Büro isch det äne, i dem grosse Ruum mit vier, föif Aagstellte, zwöi devo sind Sekretärinne. Sie sind hochmotiviert, redet flüssend vier Sproche... *(schaut Stierli prüfend an)* Sie chönd doch echli Englisch und Französisch?

Stierli: *(murmelt)* Jo.

Nussbaumer: Sie sind immer tiptop gstylt. Händ Sie en Aazug?

Stierli: Ich han glaub no irgendwo en Krawatte.

Nussbaumer: *(Handy klingelt, er schaut auf das Display)* Sie isch do. Ziehnd Sie sich um.

(Stierli zieht sich im Nebenraum um. Nussbaumer ist mit seiner Mutter am Telefon)

Nussbaumer: Mami, bisch scho do?... Jo ich weiss, es isch nonig aagschriebe. Die Bronzetafle isch no bim graviere, sie sött scho lang fertig sii. Ich chume grad schnäll abe... im vierte Stock... wie?... Ah de Ficus. Isch er gange, de Herr Tönz... jo, jo, ich hilf dir ihn ufezträge.
(legt auf)

Stierli: De Ficus muesch gar ned ufebringe. De wott ich ned i minere Wohnig.

Nussbaumer: Legged Sie Ihres Handy det übere, denn händ mir es zwöits Telefon. Bin grad wieder do.

(Nussbaumer ab)

Stierli: Momänt. Ich han no en Idee, das wird die Mueter umhau. *(er stellt auf seinem Handy Grossraumbürogeräusche an)* So voilà. Grossruumbürogrüsch. *(er stellt die Box in den kleinen Nebenraum hinter dem Büchergestell)*

(In der Türe erscheint ein Ficus, gefolgt von Nussbaumer, der ihn mühsam hineinbugsiert. Hinter ihm folgt Hedi Nussbaumer, die noch sehr rüstige 82-jährige Mutter von Magnus. Stierli geht hastig in den Nebenraum, ist dann im „Grossraumbüro“ am Telefon)

Stierli: Nei, die Kapitalerhöchig macht absolut Sinn und d Holländer sind jo au immer no debi, trotz em schwache Gulde, wo im Chäller unde isch. Lueged Sie, ich han grad vorher mit em Präsident vo de Nationalbank gredt. Er seit, d Nationalbank versuechi jetzt de Gulde z stütze.

(Nussbaumer streckt den Kopf hinter das Büchergestell und versucht Stierli bezüglich des Guldens zu bremsen, vergeblich)

Nussbaumer: Herr Stierli, wäge dem Gulde...

Stierli: *(am Telefon)* Das gsähnd Sie viel z äng. Schulde sind au Gäld! Jo, wem säg ich das!! Haha...

Mutter: Schön hesch es do. Ich han mir s grösser vorgstellt.

Nussbaumer: Ja das isch nur mis Büro, do hinde gohts no wiiter. Aber ich wott jetzt ned störe, die sind am schaffe.

Stierli: *(am Telefon)* Lueged Sie de Thomas, hett mir das vertraulich mitteilt, isch sägs Ihne jetzt aber gliich, will Sie wärdets morn i allne Ziitige chöne läse, vor genau enere Stund hett er 350 Chischte (=Millionen) holländischi Gulde kauft.

Mutter: De macht sich aber guet do hinde, de Ficus.

Nussbaumer: Als wär er scho immer do gstande. Momänt schnäll Mami... *(geht zu Stierli in den Nebenraum, flüstert)* ...gohts eigentlich no?! Gulde gits scho lang nüme. D Holländer händ sit em 2002 de Euro. *(laut zu Stierli)* Herr Stierli, ich han Grad Bsuech, mini Mueter isch do. Chönnted Sie ächt zwöi Käfeli bringe?

(Stierli kommt aus dem Nebenraum, stolpert im Durchgang über den Ficus und flucht unterdrückt)

Nussbaumer: Herr Stierli, das isch d Frau Nussbaumer, sie hett de Ficus brocht, will sie en leider ned chan mitnä h is Altersheim. Er gseht super uus hä, es isch grad en andere Ruum.

Stierli: Jo, jo, mer kennt ihn fascht nüme.

Nussbaumer: Er hett en grüne Duume, de Herr Stierli. Wo sind d Kafi?

Stierli: Ah so jo, ich sägs grad de Frau Benz.

Nussbaumer: D Frau Benz isch no mit de Optionsverträ g beschäftiget. Säged Sie s de Frau Liechti.

Stierli: Die isch no inere Videokonferenz mit de Chinese.

Nussbaumer: Und d Frau Caviezel, d Volontärin?

Stierli: Die isch grad am Unterlage kopiere für d Nationalbank, wäg dene Gulde... äh go... goldige Euro.

Mutter: Du wenn das so kompliziert isch, mach ich das Käfeli sälber.

Nussbaumer: Nä-nei Mami, sitzt ab. *(gibt Stierli ein Zeichen)* De Herr Stierli machts schnäll sälber, er macht das gärn.

(Stierli will durch den Durchgang in den Nebenraum, wird aber vom Ficus daran gehindert. Er flucht)

Mutter: Lueg jetzt Magnus, wäg em Ficus, do wäri no de Flüssigdünger. Wenn gsehsch, dass d Spitzli vorne gääl wärded, *(sie zeigt auf ein Blatt)* gsehsch, do zum Bispiel, denn gisch ihm sofort sonen Deckelvoll, do i die 12 Liter Sprützchanne.

(Stierli schaut sich nach der Kaffeemaschine um, die unter dem Gerümpel steckt, ruft dann mit dem Telefon aus dem Nebenraum Magnus an)

Stierli: Kafi goht ned. D Kafimaschine isch under em ganze Grümpel.

Nussbaumer: Frau Caviezel, tüend Sie das Problem löse und bitte kei wiiteri Aarüef, ich bin inere Sitzig.

Mutter: Denn muesch ihn zwöi Mol am Tag mit Wasser iispränge und do han ich dir no Vitaminbrausetablette. Ich nime die sälber au immer, das hett er gärn zwöi Mol i de Wuche.

(Stierli versucht, zur espressomaschine zu gelangen. Es scheppert laut)

Nussbaumer: Herr Stierli, gohts au chli liisliiger? *(zu der Mutter)* Er isch ebe neu do.

Mutter: Ganz en sympathische, de Herr Stierli. Was macht de für dich?

Nussbaumer: Das isch en sehr en begabte Risikoanalyst. Er macht so spezielli Sache, Derivatprodukt, Start-up. Und au Risikokapital.

Mutter: Risikokapital?

Nussbaumer: Also natürlich ned mit dim Gäld! Das sind nur Chunde, wo das usdrücklich wänd. Aber au det isch s Risiko kalkuliert.

(Mutter Nussbaumer bemerkt die Fotografie der letzten Seegfrörni 1962/1963, die an der Wand hängt)

Mutter: Du, das isch doch s Bild vo de Seegfrörni, vom Zürisee?

Nussbaumer: Jo, jo. Los, vielleicht händs es Problem mit de Kafimaschine, suscht gönd mir schnäll is Kafi Quick übere.

Mutter: *(träumerisch)* Jesses die Seegfrörni. Magnus, chasch du dich no erinnere a die letscht Seegfrörni? Wie alt bisch du det gsi? Nüüni? Zähni? Weisch du no, do händ mir doch welle uf de See und do hett doch de Papi und du welle goh Schlittschueh chaufe und do hesch doch du so furchtbar müesse brüele. Und weisch no warum du so truurig gsi bisch, hm? Wills kei Schlittschueh meh gha hett! Nienet meh! Es sind alli usverchaufft gsi.

Nussbaumer: (*gedankenverloren*) Ah jo... jetzt chunnts mir wieder in Sinn... all händ mich welle tröschte, aber ich bin soo verrückt gsi... (*reisst sich zusammen*) Chum, mir gönd is Kafi Quick übere.

(*Stierli kommt mit zwei Tassen Kaffee mühsam hinter dem Ficus hervor*)

Stierli: Kafi.

Nussbaumer: Ich glaub, mini Mueter möchti goh.

Mutter: Jetzt wart doch au. Herr Stierli, ich verzell grad im Magnus vo dere Seegfrörni. Ihr müend öich vorstelle, das hett Hunderti vo Lüüt uf dem See gha, scho am erschte Tag, aber es isch nüüt organisiert gsi! D Lüüt händ Hunger und Durscht gha, aber mer hett nüüt chönne chaufe. Ussert ein Maronistand hetts gha, aber de isch scho am erschte Tag weg de Hitz dur s lis dure broche und ward nie mehr gesehen. Hett no knapp sis Läbe chöne rette, de Maronibrötler...

Stierli: Sie händ absolut Rächt, ich han das recherchiert. Das isch tatsächlich passiert. Die vo dem Maronistand sind absoluti Dilettante gsi, drum wärdet mir denn das Jahr bi sämtliche Maronipfanne und Grillständ unde ume grossflächig isoliere und uf Kufe stelle, dass sie au ned immer am gliiche Ort stönd.

Nussbaumer: Los Mami, ich glaub du versuumsch de Herr Stierli.

Mutter: Nä-nei, das isch interessant, was de Herr Stierli verzellt.

(*Magnus Nussbaumer wählt versteckt auf seinem Mobiltelefon eine Nummer. Es klingelt das Telefon auf dem Chefpult. Er steckt sein Mobiltelefon in die Hosentasche und nimmt den Anruf auf seinem Schreibtisch entgegen*)

Nussbaumer: (*ins Telefon*) Frau Caviezel? ...De Herr Stierli isch do... jo ich sägs ihm, er chunnt grad übere. (*zu Stierli*) Herr Stierli, d Frau Caviezel brucht Sie...

Stierli: Nei wart... wart, chasch mir sie schnäll gäh, (*er nimmt den Hörer*) Wie? Nei, do bruchts mich nüme, das isch geschter uf d Poscht. Wenns suscht no Froge git, d Frau Liechti weiss Bscheid. (*hängt auf*)

Mutter: Und denn ebe das Züüg mit dene Schlittschueh, ich has vorher grad im Magnus verzellt...

Nussbaumer: Mami, ich glaub de Herr Stierli...

Mutter: Sin Vatter isch mit ihm am Tag bevor s de See frei gäh händ, in ganz Züri, und bis uf Bade abe, in jedem Sportgschäft go froge: „Händ ihr no es paar Schlittschueh für en 9-jährige Bueb?“ Alles usverhaaft gsi, jesses hett de brüeled. Aber zum Glück, wo mir denn uf de See sind, hett er gseh, dass es ganz vielne andere Buebe au so gange isch.

Stierli: Ebe. Sie reded mir us em Härz. Und genau das mit dem Schlittschuehengpass wird de Winter garantiert ned passiere.

Mutter: Was de Winter?

Stierli: Ja de Winter! Ihre Sohn hett Ihne wahrschiindlich no nüüt verzelt. Isch halt au nochli vertraulich. Das isch eis vo de interessantische und vielsprechendschte Projekt, won ich do leite für Nussbaumer Treuhand.

Nussbaumer: Also Projekt, es isch erscht en Option, en Art en Future.

Mutter: Jo glaubed Sie, es git en Seegfrörni?

Stierli: Nä-nei, mir glaubed das ned. Mir wüssets.

Nussbaumer: Ja also wüsse... Herr Stierli.

Mutter: *(begeistert)* Was, es git en Seegfrörni! *(zu Magnus)* Warum hesch du mir das ned verzelt? *(zu Stierli)* Aber woher wüessed Sie das?

Stierli: Also zum Bispiel sind d Hüüfe vom Muulwurf, aber au d Pelz vo de Chatze...

Nussbaumer: ...de Herr Stierli meint das hochqualifizierte Team vo Langziitmeteorologe, wo öis berotet.

Mutter: Jo das isch jo verruckt! De ganz Zürisee wird gfrüüre. Aber ich han gar nie öppis gläse vo dem?

Nussbaumer: Mami, du kennsch doch de Uusdruck Insiderinformation? Also gäll, psssst. *(legt die Finger auf die Lippen)*

Mutter: Ich säg de Frau Hostettler nüüt. Die schwätzt jo alles immer grad ume.

Stierli: Das git en riese Sach. Mir sind zmitzt i de Vorbereitige und händ jetzt i de erschte Phase 200'000 Paar hochwertigi Schlittschueh

us Osteuropa kauft. Frau Nussbaumer, eis chan ich Ihne garantiere, truurigi Chind wirts de Winter ned gäh.

Mutter: Jo und denn händ ihr das Gäld übercho vom Kanton und de Stadt für d Organisation oder mached ihr das mit Sponsore? Das isch allwäg no schwierig, jetzt wos no so heiss isch.

Nussbaumer: Nei weisch i de Vorprojektphase wänd mir nonig, dass öis alli dri schnorred, drum schaffed mir am Aafang mit... *(kriegt einen Hustenanfall)* ...eme sehr... private Investor.

Stierli: Es isch en Glücksfall. Es isch öpper, wo im Herr Nussbaumer, also de Firma das Gäld aavertraut hett und öis schaffe loht.

Mutter: Ich bewundere jo Lüüt, wo so muetig sind und so grosszügig. Das macht eim fascht echli niidisch. Ich bin ebe au chli ängstlich, genau wie de Magnus, das hett er vo mir geerbt. Bi dir muess au immer alles dopplet und drüfach absicheret si. Aber ebe, er isch guet i sim Gschäft, drum isch er au son en erfolgriiche Treuhänder.

Stierli: Er hett natürlich au en Verantwortig, mit so viel Aagstellte.

Nussbaumer: Apropos, Herr Stierli, händ Sie sich ned no welle uf s Mitarbeitergspröch vorbereite?

Mutter: Ich weiss ned, öb s Ihne min Sohn verzellt hett, 1953 hett ich chönne i de lishalle Wädswil, am „Stars auf dem Eisfeld“ *(Holiday on Ice)*, das isch de Vorläufer vom Art on Ice gsi, hett ich chönne ufträte. Und zwar mit em Hansjürgen Bäumler!!

(Stierli schaut fragend, Nussbaumer hebt die Brauen)

Mutter: De Hansjürgen Bäumler! De isch det scho zwöifache Wältmeischer gsi! De hett denn chönne Schlittschueh fahre. Und glich en Traum vomene Maa gsi! Aber ebe, ich han im letschte Momänt müesse absäge.

Stierli: Jo warum?

Mutter: *(Pause, sie schaut Nussbaumer an)* Jo, ich weiss jetzt gar ned, öb ich das söll verzelle... wäg em Magnus. Ich bin mit ihm schwanger worde.

(Pause. Stierli schaut vorwurfsvoll zu Nussbaumer. Nussbaumer schaut schuldbewusst)

Mutter: *(wehmütig)* Jo so laufst mängisch im Läbe und nochher bin ich halt nüme gfrogt worde.

5. Szene:

Horath, Stierli, Nussbaumer, Mutter

(Es klingelt an der Wohnungstüre. Stierli erschrickt. Er öffnet die Türe. Horath steht davor)

Horath: Ich han vorher mini Jagge vergässe... *(er sieht sich um)* ...ou, jetzt bin ich i de falsche Wohnig glandet. Entschuldigung. *(er geht nach draussen, kommt gleich wieder zurück)* Nei, es stimmt ebe gliich.

(Stierli versucht Horath in der Türe aufzuhalten)

Stierli: Wartet Sie Herr Horath, ich han Ihri Jagge vorher neumet gseh, däne im Grossruumbüro. D Frau Liechti hett sie ufghängt.

Horath: Wer?

Stierli: Am beschte chömed Sie schnäll mit.

(Stierli schleust Horath unauffällig in den Nebenraum mit dem Gerümpel)

Mutter: Wer isch jetzt das? Au eine vo dine Aagstellte?

Nussbaumer: Das isch jetzt ebe de Profässer Dr. Horath, vo de Hochschuel Luzern. Er isch mängisch echli zerstreut.

(Stierli und Horath im Nebenraum)

Stierli: Ich hol sie schnäll.

Horath: Gseht alles ganz andersch uus do ine.

Stierli: Herr Horath, sit Sie s letscht mol do gsi sind, isch d Wält nüme die gliich. Und zwar wäg Ihre Wätterprognose. Mir händ müesse umbauere und erwiitere.

Horath: Aber ich bin doch nur en halb Stund weg gsi.

Stierli: Do z Züri unde goht hüt alles viel schnäller.

(Nussbaumer und seine Mutter im Büro)

Nussbaumer: Er isch eine vo de Top Shots vo de internationale Meteorologe-Szene. De isch nur am ume jette: Dubai, Kanada, Island.

Mutter: Ah, er tuet ned unterrichte?

Nussbaumer: Nä-nei... also scho, immer no... also er betreut no es paar hochbegabti Meteorologie-Studente... im Master...

(Stierli und Horath im Nebenraum)

Horath: Wer isch denn die Dame do äne?

Stierli: Uf das han ich grad welle cho. Das isch öisi wichtigsti Investorin. Aber sie wott ned, dass mer das weiss, dass sie bi de Seegfrörni mitmacht.

Horath: Riich i dem Fall?

Stierli: Jo, jo, Gäld wie Heu, aber *(legt den Finger auf die Lippen)* psst. Ah, und no öppis, Herr Horath, froged Sie jetzt ned warum, aber das was Sie do hinde gsähnd, dem seit mer z Züri es Grossruumbüro. *(er drückt einen Knopf an der Espressomaschine und spricht hinein)* Frau Benz, säged Sie de Frau Liechti, ich brächi de Herr Horath sälber use.

(Stierli und Horath gehen zurück zu Nussbaumer und seiner Mutter)

Stierli: *(zu Horath)* Ich weiss, Sie händs pressant, ich wott Sie drum au nüme länger ufhalte. Viele Dank, dass Sie so churzfristig Ziiit gha händ, Herr Profässer.

Horath: Jo Profässer Öpfelfrässer. *(lacht)*

Nussbaumer: *(zu Mutter)* Er macht ebe gärn Witz über sin Titel. Er isch grundbescheide.

Horath: So pressant han ich s jetzt au wieder ned. Jetzt würd ich doch zerscht gärn no die reizendi Dame begrüesse.

Mutter: Ah, Sie sind jetzt de, wo das alles berächnet hett, dass de See gfrüürt? Ich han so ne Bewunderig für Lüüt wie Sie. Wie chönd Sie denn eso sicher wüsse, dass de See gfrüürt?

Horath: Das isch ganz es komplizierts Zämespiel vo verschiedene Zeiche. Ich chönnt Ihne do Hunderti ufzelle.

Stierli: Das chönd Sie jo es anders Mol mache.

Horath: *(unbeirrt)* Was ich grad hüt am Morge ghört han, isch das mit em Murmeli-Schrei. Wenn d Murmeli wüssed, es git en chalte Winter, setzets meh Fett aa und das git en dicke Hals und drückt uf d Stimmbänder und denn wird d Stimm höher. *(gibt einen sehr hohen*

Schrei von sich) Und ned eso wie suscht. *(er macht einen tiefen Murreli-Schrei nach)*

Mutter: Ich han gmeint, ihr mached das alles mit Computer?

Nussbaumer: Nei weisch, die tüend hüt alli Faktore mit iibezieh. Das isch wie mit de Homeopathie und de Schuelmedizin.

Mutter: Und Sie händ en Lehrstuehl i de Schwiiz?

Horath: Jo, jo, ich han no es paar Stüehl in Schwyz.

Mutter: Aber was säged denn zum Bispiel ihri Kollege zu de Seegfrörni? De Herr Bucheli oder d Frau Boner?

Horath: Jo Kollege?! Für mich weiss en Biber meh über de nächsti Winter als de Bucheli. Froged Sie mol d Frau Bonder öppis über de nächsti Winter. Die winkt ab, seit gar nüüt, hett d Hose voll. Also de Tanga.
(lacht)

(es klingelt an der Wohnungstüre)

Stierli: Ou, das han ich komplett vergässe, das isch d Frau Scheufele. Das isch en Eventplanerin. Die schafft sit drü Wuuche a de erschte Konzept.

Nussbaumer: Konzept? Vo was?

Stierli: Jo vo dem was denn alles laufe wird, Gastro- und Entertainmentmässig. Die macht all die grosse Chischtene: Züri Fäscht, Ironman. Und alles für d Fifa.

Nussbaumer: Jo d Fifa hett Gäld.

Horath: Apropos Gäld. *(zur Mutter)* Frau Nussbaumer, ich weiss de Herr Stierli hett mir vorher aavertraut, do vorher im Grossruumbüro hinde, us Bescheideheit welled Sie ned drüber rede. Aber trotzdem jetzt en Frog, tüend Sie au i d Berglandwirtschaft investiere?

Mutter: Berglandwirtschaft?

Nussbaumer: Herr Horath!

Horath: Es isch ebe so, mir händ das Johr grächnet mit em Gäld vom Skilift, mini Frau goht jo det amigs a d Kasse goh schaffe.

Mutter: Ich bin jetzt grad echli verwirrt...

Nussbaumer: Herr Stierli. *(gibt Stierli mit Handzeichen zu verstehen, er solle Horath abschieben)*

Horath: Jetzt wills bi öis jedes Jahr weniger obenabe schneit, händs de Skiliftbetrieb s letscht Jahr iigstellt.

(Nussbaumer zieht Mutter von Horath weg. Es klingelt erneut an der Wohnungstüre)

Nussbaumer: Mami, wäg em Ficus, chönntisch mir das nomal erchläre mit dene Vitamintablette...

Stierli: Herr Horath, ich sött do s Büro frei ha. Mir händ jetzt denn do grad en Sitzig und ich sött jetzt no es paar Unterlage vorbereite für d Frau Scheufele.

Horath: *(lässt nicht locker)* Das chan doch, wie heisseds... d Frau Benz oder d Frau Liechti erledige. Aber ich gang jo grad, nur no schnäll, wäg de Berglandwirtschaft. Jetzt isch ebe kei Gäld meh do für en Subaru zum mini acht Buebe i d Schuel abe fahre, die händ suscht z Fuess en vierstündige Schuelweg.

(Stierli und Nussbaumer wechseln miteinander Blicke)

Stierli: Also Herr Horath, ich melde mich wieder. Sie händ mir jo gseit, Sie hebed no en Vorlesig. Und Sie händ jo sicher au gnueg z tue mit Ihrne acht Murmeli... äh Buebeli.

(Stierli schiebt Horath zur Türe und verabschiedet ihn. Es klingelt erneut. Horath geht ab. Im Abgehen kreuzt er Frau Scheufele, eine jungdynamische Eventmanagerin)

6. Szene:

Stierli, Nussbaumer, Mutter, Scheufele

(Frau Scheufele begrüsst die Anwesenden. Sie trägt diverse Präsentationsmappen und eine zusammenklappbare Flipchart bei sich)

Stierli: Grüezi Frau Scheufele. Mir sind grad sowiit. Chömed Sie nur ine, mir chönd mit Ihrer Präsentation grad aafange. Es sind alli am goh. *(schaut zur Mutter, dann zu Nussbaumer)* Herr Nussbaumer, s Konferenzzimmer dehinde isch grad bsetzt. Ich wär froh, wenn ich die Projektvisionierig mit de Frau Scheufele do chönnt mache. Händ Sie ned no die Sitzig bi de Swiss Re?

Mutter: Du säg emol Magnus, acht Chind hett de?

Nussbaumer: Momänt schnäll, Mami. *(zu Scheufele)* De Herr Stierli – er isch eine vo mine Projektleiter – hett mich gar nonig vorgstellt. Sie wüssed gar ned, wo Sie do sind. Nussbaumer Treuhand, freut mich Magnus Nussbaumer.

Scheufele: Jetzt bin ich grad echli verwirrt. *(zu Stierli)* Sie händ mir gar nie öppis verzellt. Ich han gmeint, Sie seiged so chli, Entschuldigung, sonen Freak, also ned bös gmeint.

Nussbaumer: Frau Scheufele, das muess ich Ihne jo ned säge, s Gheimnis vonere effiziente Führig isch, dass mer die Untergebene sälbstständig schaffe loht. Bis zumene gwüsse Punkt, won ich als Chef denn gärn en Blick druf wirfe. Es stoht jo doch ziemlich viel Gäld uf em Spiel, vo private Investore.

Mutter: Säg emol Magnus, en ETH Profässer mit acht Chind! Das hett ich dem jetzt au ned gäh. Aber so isch es jo keis Wunder, wenn das Gäld für en Subaru fährt. Chönnstisch denn du dem ned hälfe?

Nussbaumer: Du los jetzt Mami, hesch du ned welle mit de Frau Streuli go z Mittag ässe?

Mutter: Frau Streuli, nei die isch doch scho lang gstorbe, will sie i dem truurige Altersheim z Walliselle gsi isch. Gäll, du luegsch scho, dass das bi mir guet chunnt.

Nussbaumer: Jo sicher Mami, mach dir kei Sorge. Aber drum muesch mich jetzt schaffe loh. Du gsehsch jo, mir händ en Huufe z tue. *(geleitet sie zur Tür)*

Mutter: Jo, jo, ich bin scho weg. Und gäll dänksch dra: Du hesch jetzt es Pflänzli, wo dini Liebi brucht! Tschau Magnus. Uf Wiederluege mitenand. *(geht ab)*

Scheufele: Das isch natürlich super, wenn de Chef bi de Präsentation debi isch, das macht vieles eifacher.

Stierli: Herr Nussbaumer, ich finds jetzt no chli en zfrühni Projektphase. D Frau Scheufele zeigt zerscht en chlini Skizze.

Scheufele: Jo nä-nei, das Ganze isch scho chlii witer. Ich han jetzt, wie Sie s verlangt händ, das mit em lishockey abklärt. Mit dem Stierli Cup gsehts guet uus, also d ZSC Lions, Rappi, Klote und Arosa händ scho zuegseit.

Nussbaumer: Soso, de Stierli Cup. Ähm. Herr Stierli, d Frau Liechti und d Frau Benz sind jo grad i dere wichtige Sitzig mit Ernest und Young, chönntet ned Sie für mich und d Frau Scheufele zwöi vo dene feine Käfeli mache. *(zu Scheufele)* Er machts ebe am beschte.

Stierli: *(leise zu Nussbaumer)* Jetzt chönd Sie langsam ufhöre mit dem Scheiss. Ihr Mueter isch nüme do.

Nussbaumer: Vielleicht händ Sie s vergässe: Ich bin jetzt bi dem Wahnsinn beteiliget. Und ich wott jetzt ganz genau wüsse, was Sie do sit Wuche ateigget händ.

Stierli: Und falls Sie s do wäg dene gstopfte Möbel söttet vergässe ha: das isch immer no mini Einzimmerwohning! Ich wott, dass Sie jetzt gönd!

(Scheufele hat sich in der Zwischenzeit umgeschaut)

Scheufele: Das isch beiidruckend Herr Stierli, die Infrastruktur, won ihr do händ, das würd mer dunde am ligang gar ned erwarte. Jetzt en Frog: Chönntet mir das für s Seegrörni Projekt mitbenütze? Sprich punkto Personal und Rüm, händ Ihr do no freii Kapazität?

Stierli: Jo... uf die Infrastruktur simmer alli sehr stolz. Ich bin au sicher, das mir für das Seegrörni Projekt scho sehr schnäll en Huufe Lüüt müend iistelle. Aber ob jetzt d Frau Liechti und d Frau Benz die Richtige sind...

Nussbaumer: Schwierig, sehr schwierig. Au über die aktueli Uslaschtig vo de Frau Caviezel und der Frau Gavanovic han ich ned de genau Überblick – mir händ soviel Projekt.

Scheufele: Schad, aber isch natürlich guet, wens so lauft. Und wie isch es denn mit de Rümlicheite? Wär das möglich, dass ich chönnti temporär es Büro belegge?

Stierli: Sie au no?!

Nussbaumer: Nei tuet mir leid Frau Scheufele, au öises Grossruumbüro isch extrem usglaschtet. Do chönd mir unmöglich no öppis frei scheufele... schüüfele.

Scheufele: Es wär nur ganz en chliine Arbeitsplatz. Ich han gueti Erfahrig gmacht, vor allem bi grosse Projekt hett sich s sehr bewährt, wenn ich nöch bi de Projektleitig gsi bin. Es wär würllich nur en ganz en chliine Egge für eis, zwöi Stund pro Tag. Söll ich mol goh luege.

(Sie will in den Nebenraum gehen. Stierli und Nussbaumer schiessen auf)

Stierli/Nussbaumer: Nei!

Nussbaumer: Wüssed Sie was, ich han en besseri Idee. Ich bin jo sälte do, de Herr Stierli weiss das, Sie chönd do bi mir im Büro es Plätzli ha.

Stierli: *(stöhnt auf)* Aber am Morge vor em zwölfi lauft denn im Fall do gar nüüt... also ich meine, bis am zwölfi sind Sie jo immer in Ihrem Büro, Herr Nussbaumer, flissig am Investiere, oder?

Nussbaumer: Jo guet, also, denn chönd mir jetzt mit dere Präsentation aafange. Herr Stierli, die beide Käfeli.

(Stierli quetscht sich am Ficus vorbei, leise fluchend geht er in den Nebenraum. Es scheppert wieder. Frau Scheufele installiert ihre Präsentation und stellt den Flip Chart auf)

Scheufele: Ich bin jetzt richtig froh, händ mir öis do troffe. Ich sägs Ihne ganz ehrlich. Won ich mit em Herr Stierli s erschte mol abmacht han i de Rheinfelder Bierhalle, han ich mich wütklich gfrogt, isch de Herr Stierli en... also ich wott jetzt ned grad säge en Spinner, aber Sie müend sich vorstelle, do sitzt eine vor mir, im Hochsummer, imene Norwegerpulli und seit de See gfrüüri, ufgrund vo somene Wätterschmöcker! Und denn bstellt er no en Rumpunsch! Ich meine, do chömed Sie doch echli is Nochedänke.

Nussbaumer: Ja mir isch es ganz ähnlich gange, am Aafang... *(hustet)* ... aber jetzt...

Scheufele: Aber jetzt gseht das natürlich alles ganz andersch us. *(sie schaut sich im Büro um und ist beeindruckt)* So öppis do hett ich nie erwartet, ich han dänkt, ich chäm do so chli in en versiffti Junggsellewohng.

Nussbaumer: Jo, jo, so chan mer sich tüüsche.

Scheufele: Jetzt won ich Sie gseh, isch s Vertraue do, vor allem was s Finanzielle betrifft. Ich wott Ihne jetzt ned Honig um de Bart striche, aber das gseht mer sofort, das isch alt Gäld.

Nussbaumer: Jo, jo. Älter gohts nüme.

Scheufele: Und was natürlich super isch am Herr Stierli, das isch sin Enthusiasmus. Das isch viel wert. Und vor allem, mit was fürere Chraft er sälber dra glaubt.

Nussbaumer: Jo, jo, do chönd mir öis alli en Schiibe devo abschniide.

Scheufele: Er isch au en Lustige. Ich han erscht nach eme Wiili gmerkt, dass das en Witz isch mit dem Wätterschmöcker.

(Nussbaumer lacht etwas gekünstelt)

Scheufele: Ich nime aa, Ihr händ es Team wo öich berotet?

Nussbaumer: *(er lacht nochmals)* Jo, jo, dänked Sie! Es ganzes Team vo de ETH... also Luzern... also vo de Hochschuel, under de Leitig vom Profässer Dr. Horath. En top Maa.

(Stierli kommt mit den beiden Kaffees)

Stierli: Scheiss Ficus. *(er tritt ihn mit dem Fuss)*

Scheufele: Guet, denn zeig ich Ihne jetzt, was ich uf Grund vom Herr Stierli sine Visione bis jetzt erarbeitet han. *(auf dem Flipchart steht gross: Seegfrörni 2025 [Jahreszahl anpassen])* Vielleicht zerscht grad vorweg, mir isch, wenn ich gägeüber Dritte, also lishockeyverbänd, Art on Ice, Wurschtverbänd gseit han: Seegfrörni 2025, mached er mit, zerscht emol en grossi Skepsis entgäge cho. Isch verständlich, will im Momänt hämmer 30 Grad im Schatte, d Lüüt baded im See. Und d Nostalgie wo ufchunnt, dass mer sich erinneret, a die legendär Seegfrööni 1962/1963, do müend mir ehrlich sii, die gilt nur no für s Segmänt 60-i ufwärts. Die Golden Agers, isch klar, die händ mir natürlich scho jetzt im Sack. Wenn mer do seit: Seegfrörni, do fangts grad aa lüüchte i de Auge und denn fangets aa verzelle. Aber ebe, bim grosse Rescht, vor allem bi de ganz Junge, müend mir no ganz grossi Überzüügigsarbet leischte. Das wird ganz sicher öppis choschte, aber de Finanzbedarf, das han ich grad vorher mit em Herr Nussbaumer besproche, isch jetzt jo nüme s Hauptproblem. Konkret zum Projekt: Ich chume zerscht zu de Bsuecherström, denn zu de Hospitality, und als Dritts zu de Events, Art on Ice, Stierli Cup etc. *(Auf dem Flipchart sehen wir eine Darstellung des Zürichsees mit grossen Pfeilen, die aus allen Richtungen zum See zeigen)* Ich gang vo mine Berächnige vom letschte Zürifäscht uus, wo a zwöi Täg, bi eher chüehlem Wätter, rund zwöi Millione Bsuecher generiert hett. Mir gönd devo uus, dass s lis ganzflächig für sicher vier Täg frei gäh wird, konservativ grächnet chönd mir mit anderthalb Millione Bsuecher pro Tag rächne, wo sich im Schnitt öppe drü Stund wärdet uf em lis ufhalte. Woher chömed die Lüüt? S grösste Kontingent isch natürlich d Bevölkerig vom Seebecki, dezue chömed de Grossraum Bade/Aargau, und d Zentralschwiiz. Was de süddütschi Ruum betrifft, han ich zwöi Szenarie gmacht. Szenario eis, de Bodesee gfrührt ebefalls. Szenario zwöi, de Bodesee gfrührt ned.

Stierli: De Profässer Dr. Horath hett mir versicheret, er seig zueversichtlich für s Szenario zwöi, er chönn bald meh säge, je nach dem, wie sich i dene Täg d Muulwurfhügel wärded entwicke.

(Scheufele und Nussbaumer sind irritiert)

Scheufele: Bim Szenario zwöi, das isch klar, das chan denn en Unterschied vo bis zu zwöi Millione Lüüt usmache. Guet, denn chömed mir zur Hospitality. Bim Hospitality-Konzept han ich mich vo dene Erdbeerhüsli inspiriere loh, wo jo in vielne düütsche Städt en grosse Erfolg sind. Ich han, i dem Sinn, zwöi Hüsli konzipiert. *(auf ihrem Flipchart ist eine neue Tafel mit einem Suppentopfhaus zu sehen)* Zerscht emol das Suppetopfhüsli für s us-schöpfe vo öisere Seegfrörni-Suppe, en Wädischwiler Händöpfelcremesuppe mit echli Chäs und Peterli druffe. I dem Hüsli gits zwöi Arbeitsplätz, das ganze isch spezialisiert und stoht natürlich uf Kufe. So sind mir mobil, wenn zum Bispiel im Seefeld en Aadrang uf die Suppe isch, chönd mir reagiere. Das gilt au für öisi Cervelatchrähshüsli. *(Sie wechselt auf dem Flipchart die Präsentationstafel. Auf einem neuen Bild ist ein Verkaufshäuschen in Form eines gegrillten Servelat zu sehen)* Do gönd mir natürlich vo andere Umsatz uus. Am schwiizerische Grossaalass isch und bliibt de Renner d Würscht. Do hett sich scho mänger Frühlingsrolle- oder Risottolieferant d Zähn usbisse. De Cervelatchrähsbüütet für drü Persone Arbeitsplätz. Vielleicht no öppis zu de Mängene. Zum wüsse, uf wellere Flughöchi mir öis bewege, chönd mir – vorsichtig – mit zwöi Millione Bratwürscht rächne. Jetzt zu de Lieferfrische: Do wirds bereits bränzlig. Bürli und Suppe isch keis Problem, aber d Würscht, do han ich mich erkundiget, die muess mer bi dere Mängi vier Mönet voruus bstelle. Das wär bis Aafang nöchst Wuche.

Nussbaumer: Momänt mol. Was Würscht vorbstelle?

Scheufele: Jo will die müends zum Teil us em Usland cho loh.

Nussbaumer: Denn reded mir vonere Aazahlig?

Scheufele: Bi Grossveranstaltige, wo relativ sicher stattfinded, isch en Zahlig vo 20% üblich. Jetzt do, i dem Fall, wo doch no es paar Faktore mitspieled, wo mir ned chönd stüüre, gohts um 50%. Isch das es Problem?

Nussbaumer: Nä-nei. 50%. *(schaut Stierli an)*

Scheufele: Guet, denn chömed mir zu de Events.

(Nussbaumer ist sehr unruhig)

Scheufele: Im Zentrum stoht, wie de Herr Stierli vorgeschlage hett, s „Art on Ice“-Festival mit em Stargast Ed Sheeran und em Sven Epiney, wo moderiert. Ich han det mit em Management bereits Kontakt ufgnoh, de Vertrag isch unterwegs.

Nussbaumer: *(er rastet aus)* Momänt emol Frau Scheufele, *(mit unterdrückter Stimme zu Stierli)* spinned Sie eigentlich? De Ed Sheeran? Und wie stelled Sie sich das vor mit dene Würscht?

Stierli: Ganz ruehig. Das gseht wilder uus, als das es isch. Mit dene Würscht mached mir Gwünn, froged Sie d Frau Scheufele, mindeschtens föif Millione und die chönd mir jetzt scho belehne, die Würscht, do nähmed mir en Kredit uuf.

Nussbaumer: Bi wem?

Stierli: Die wärded sich drum riisse. Sie müend nur warte, bis die Sach is Rolle chunnt.

Nussbaumer: Is Rolle? Bis Aafang nöchst Wuche?

(Hedi Nussbaumer ist unbemerkt zur Türe hereingekommen)

Mutter: *(flüstert)* Psst. Magnus.

Nussbaumer: Momänt. Frau Scheufele, wäg dem „Art on Ice“, warted Sie bitte noh.

Mutter: Magnus.

Nussbaumer: Mami, was isch denn jetzt no?

Mutter: Wäge em Ficus, ich han dir no vergässe, die Nährsalztablette z gäh.

Nussbaumer: Danke vielmol Mami. Los, mir sind grad echli im Stress.

Mutter: Ich han grad ghört „Art on Ice“. Säg emol, planed ihr do es „Art on Ice“?

Scheufele: Jo, jo, das git s schönste „Art on Ice“, wo Sie je gseh händ.

Mutter: *(zu Scheufele)* Ich weiss ned, obs Ihne min Sohn scho verzellt hett, ich has drum im Herr Stierli scho verzellt. 1953 do sind Sie gar nonig uf de Wält gsi, bin ich aagfroget worde, zäme mit em Hansjürgen Bäumler, uf em lis en Walzer z tanze. An der schönen blauen Donau.

(Nussbaumer wird nervös)

Mutter: Aber ebe, es hett denn ned sölle sii.

Nussbaumer: Mami, mir söttet jetzt wüerklich wiiter mache.

Scheufele: Was Sie hettet chönne mit em Hansjürgen Bäumler tanze? Und warum hett das ned klappet?

Mutter: Das isch en verruckti Gschicht.

Nussbaumer: Mami, bissoguet, das goht jetzt niemert öppis aa.

Mutter: Er hetts ebe ned so gärn, wenn ich drüber rede. Es isch ebe wäg ihm gsi. Ich bin mit ihm schwanger worde.

Scheufele: Nei.

Mutter: Verstöhnd Sie jetzt, warum das jahrelang min Traum gsi isch, dass ich nomol chönnti amene „Art on Ice“ ufträtte.

Stierli: Ich freue mich au wahnsinnig uf das „Art on Ice“. Das hetts eso no nie gäh, mit em Ed Sheeran als Stargast und em Lambiel, zmitzt uf em See. Mit dere Kulisse, im Hintergrund Berge, linggs Goldküschte und rächts die rot Fabrik.

Mutter: *(schwelgt)* Zmitzt uf em Zürisee... und de Lambiel, so nen Hübsche! Wenn ich do nomal chönnti en Piroutte mache und de Ed Sheeran würdi dezue singe.

Nussbaumer: Frau Scheufele, chönd mir bitte zerscht no öppis kläre? Sie händ vorher öppis wäg dere Wurschtaazahlig gredt. Do redet mir öppe konkret vo 100'000 Franke.

Scheufele: 150.

Nussbaumer: Aber warum chönd mir das mit dene Würscht ned de Metzger überloh? Das müend mir doch ned alles sälber mache!

Stierli: Doch! Mit dene Würscht verdiene mir sehr viel Gäld, aber nur, wenn mir mit dene Cervelatchrübshüsli vo Züri bis Rapperswil die Schnällste sind und die überall chönd platziere.

Scheufele: Die Wurschterlös sind Teil vo öisem Businessplan. Ich chas au so säge: Ohni Würscht, keis „Art on Ice“.

Mutter: Was?! Jo händ Sie s Gfüehl, es gäb Problem mit dem Wurscht-Gäld?

Scheufele: Nä-nei. (*schaut Nussbaumer an*)

Stierli: Und wie isch es eigentlich mit em Bier? Muss mer das au vorstelle?

Mutter: Das wär also scho jammerschad, wenn s das „Art on Ice“ ned gäbti. Söll ich Ihne emol es paar Fotis zeige vo mir uf em lis?

Nussbaumer: (*versucht sich zu beherrschen*) Herr Stierli, chönd mir das schnäll mit em Sägisser vo de Buechhaltig bespräche.

Stierli: De Herr Sägisser isch hüt usser Huus.

Nussbaumer: Denn lüüetet Sie ihm aa, denn gönd mir über Teams.

Stierli: Er isch z New York, det händs jetzt Morge am drü.

Nussbaumer: Denn lueged Sie, ob de Herr Matzinger do isch.

Stierli: (*ruft durch den Eingang in den Gerümpelraum*) Frau Caviezel, isch de Herr Matzinger no do? Ah, grad gange. (*zu Nussbaumer*) Au weg.

Mutter: Verruckt min Sohn, so viel Aagstellti, und die Verantwortig, dass jede immer de Lohn hett.

Nussbaumer: Jo ich han au s Gfüehl, es wärded immer meh. (*zu Stierli*) Mir besprached das mit de Frau Liechti und die chan nochher im Matzinger es Memo schriibe.

(*Nussbaumer und Stierli gehen in den Nebenraum*)

Stierli: Säged Sie emol, gohts eigentlich no. Das isch en super Businessplan! Zwiiflet Sie a de Frau Scheufele?

Nussbaumer: Nei Herr Stierli, ich zwiifle ned a de Frau Scheufele, aber ich han en Frog an Sie. De Businessplan isch perfekt, bis uf eis Detail, woher chunnt das Gäld für die Würscht?

(*Im Büroraum kramt die Mutter aus ihrer Handtasche Fotos und zeigt sie Frau Scheufele*)

Scheufele: Und das sind Sie?

(*Sie betrachten eine Reihe von Familienfotos*)

Stierli: Herr Nussbaumer, Sie händ de entscheidendi Sachwert vergässe, die 200'000 Paar Schlittschueh.

Nussbaumer: Was, jetzt wänd Sie au no die bulgarische Schlittschueh behelne? Wo? Binere griechische Bank?!

Stierli: Wenn mir die einzige sind, wo im entscheidende Momänt chönd Schlittschueh aabüte, sind mir öisi Sorge los.

Nussbaumer: Jo ich weiss. Wenn de See gfrührt.

Stierli: Jetzt höred Sie äntlich uf mit dere Schwarzmolerei. Nähmed Sie sich es Bispiel a dem Enthusiasmus vo de Frau Scheufele. Und jetzt erklär ich Ihne emol öppis. Jetzt wo mir das ganzi Netz mit dene zig Cervelatchräbs und dene Suppetopfhusli und das „Art on Ice“ mit dem Ed Sheeran händ, blosed mir doch all die Grossmetzger, de Howald, de Angscht und de Geiser, an d Wand. Wenn die am Morge mit Ihrne verroschtete Grill wänd usefahre und denn überall, uf em ganze See verteilt, öisi Cervelatchräbskonstruktion gsähnd, gfrüürt doch dene s Gsicht ii. Sie wärdet gseh, die Metzger gönd vor dene Cervelatchräbshusli in d Chnüü. Mir wärded uf em See s absoluti Wurschtmonopol ha. Und überall, wo mir en Wurscht verchaufted oder en Suppe usschöpfed, chönd mir au Schlittschueh vermiete und drum sind die Schlittschueh scho jetzt föif mol meh wärt. Wäge de Würscht!

Nussbaumer: Die Schlittschueh, die bulgarischi Dräckwaar?

Stierli: Sie händ eifach es schlächts Exemplar verwütscht.

Nussbaumer: Die sind doch alli gliich verroschtet. Chömed Sie, zeiged Sie mir s emol. Jetzt hol ich grad emol sonen Chischte obenabe.

(Magnus Nussbaumer will eine Kiste mit Schlittschuhen vom Gestell über dem Lavabo herunter holen. Er steht auf einen Stuhl und stützt sich mit einem Fuss auf dem Lavabo ab. Das Lavabo bricht von der Wand ab. Stierli spritzt ein Wasserstrahl ins Gesicht. Die beiden versuchen der Lage Herr zu werden. Frau Scheufele fragt durch die Öffnung)

Scheufele: Herr Stierli, Herr Nussbaumer, isch alles in Ordni?

Stierli: Jo, jo, keis Problem.

Nussbaumer: Gönd Sie übere, die chömed suscht hindere. Holed Sie en Zange!

(Stierli geht pflotschnass in den Büroraum)

Stierli: Es isch grad echli en Druck dohinde. Aber es chunnt guet, de Herr Nussbaumer hett de Finger druffe.

Mutter: Jesses, warum sind Sie au so nass?

Stierli: Will d Frau Liechti die ganz Ziit am rauche isch, isch d Sprinklereaalag los gange. Ich muess schnäll in Chäller en Engländer go hole.

(Stierli verlässt den Raum. Nussbaumer versucht mit der Hand den Rohrbruch dicht zu halten)

Mutter: Jetzt sind d Huuswärt au scho fäng Usländer.

Scheufele: Das isch ebe en internationali Firma.

Mutter: Frau Scheufele, es goht mir scho lang öppis im Chopf ume. Ich bin jo sälber immer no sehr aktiv, ich gang immer no eimol i de Wuche go trainiere, z Bade usse hetts en lishalle wo 11 Mönnet im Johr offe hett. Jetzt säged Sie, wer bestimmt das eigentlich, wer do bi dem „Art on Ice“ uf em Zürisee dörf mittanze?

Scheufele: Do isch no gar nüüt klar: Das wird erscht im Lauf vom Herbscht programmiert. Da isch alles no offe.

Mutter: Wüssed Sie, ich verrote Ihne jetzt min allergröschti Wunsch. Ich wär so gärn debii.

Scheufele: Ich chan Ihne denn scho es Billett beschaffe.

Mutter: Nei, uf em lis.

Scheufele: *(lacht)* Guete Witz. Sie sind en luschtigi Frau.

Mutter: Wieso lached Sie?

Scheufele: Sie wänd Schlittschueh fahre?

Mutter: Jo, jo. Ich wott bi de Show debii sii. Händ Sie denn do es Wörtli mitzrede?

Scheufele: *(windet sich)* Ou nei nei nei. Do reded ganz viel Lüüt mit und schlussäntlich entscheide tüend denn vor allem d Sponsore, d Gäldgeber.

Mutter: Ah. Gäldgeber. Und wenn ich jetzt sone Gäldgeberin wär?

Scheufele: *(irritiert)* Wie meined Sie das?

Mutter: Wüssed Sie, ich han jetzt grad mini chli Eigetumswohning verchauft. Ich gang jo bald is Altersheim und bruch die nüme. Ich han dänkt, mit dem Gäld chan ich denn echli go reise und de gross Schübel hett de Magnus jo guet aagleit.

Nussbaumer: *(aus dem Nebenraum)* Herr Stierli!

Scheufele: Frau Nussbaumer, verstohn ich Sie richtig, Sie wänd i die Seegfröni investiere?

Mutter: Jo. Wüssed Sie, de Wert vo minere Wohnig, das wär grad öppe de Betrag, won ihr bruched für das Wurscht-Depot.

(Stierli kommt mit einer Werkzeugkiste zurück)

Scheufele: Aber nei, das isch doch ned nötig. D Nussbaumer Treuhand hett alles was uf dem lis passiert, ganz solid finanziert. Ihre Sohn hett das alles im Griff. Die bruched kei privati Gälder.

(Stierli ist schon fast im Nebenraum verschwunden, als er den letzten Satz mitbekommt)

Stierli: Was ghör ich do vo private Gälder?

Scheufele: *(flüstert)* D Frau Nussbaumer hett öis Gäld aabote für die Wurschtaazahlig. Das chönd mir doch ned aanäh.

Stierli: Wie?

Scheufele: Chönd mir schnell übere, in es anders Büro?

Stierli: Nei unmöglich, do äne lauft immer no d Sprinklereaalag.

Nussbaumer: *(ruft aus dem Nebenraum)* Herr Stierli!

Stierli: *(zu Nussbaumer im Nebenraum)* D Frau Liechti chunnt grad.

Scheufele: *(flüstert zu Stierli)* D Frau Nussbaumer möchti öis das Gäld gäh für die Würscht. Für das Depot!

Stierli: Die hett doch gar kei Gäld meh. – *(realisiert seinen Patzer)* Also, ich meine, was für Gäld?

Scheufele: Die hett offebar jetzt grad ihri Wohnig verchauft. Sie goht bald i das schöni Altersheim in Zollikerberg.

Stierli: Ah jo? – Jo, jo... ich weiss... ähm... *(wendet sich zur Mutter)* ...Frau Nussbaumer, do isch d Frau Scheufele vielleicht echli vorschnäll gsi, also sälbstverständlich händ mir die Finanzierig im Griff. Aber...

Nussbaumer: *(aus dem Nebenraum)* Herr Stierli!!

Stierli: *(zu Nussbaumer)* Momänt, de Engländer chunnt grad.

Mutter: Jetzt chunnt er gliich?

Stierli: (*irritiert*) ...also Frau Nussbaumer, wenn ich ganz ehrlich bin, schaffed mir natürlich am liebschte mit Privatinvestore zäme, do isch mer flexibler und es schnorred eim weniger Lüüt dri.

Mutter: Jo aber ich wott denn scho öppis defür.

Scheufele: D Frau Nussbaumer möchte am „Art on Ice“ mitmache.

Stierli: Das isch doch super. Sie chönd a de Eröffnig über de roti Teppich laufe, am Apéro Riche teilnäh und im Ed Sheeran d Hand schüttle. Und es hett denn sicher au no en Bundesrätin ume.

Mutter: Nei, nei, Herr Stierli, (*verträumt*) ich hetti en ganz en andere Wunsch.

Scheufele: (*mit unterdrückter Stimme*) Sie wott a de Show mitmache.

Stierli: Uf em lis?

Scheufele: Jo en Pirouette, oder en Rittberger.

Stierli: (*ist einen Moment sprachlos*) Aha, grad eso? – Jo guet, au das isch keis Problem.

Scheufele: (*flüstert*) Das chönd Sie doch ned verspräche.

(*Im Nebenraum spritzt Wasser aus der Wand. Nussbaumer verzweifelt*)

Stierli: Mir lönd das laufe. Do finded mir sicher irgend en Lösig.

Mutter: Wenn müessted ihr denn das Gäld ha?

Stierli: Jo so schnell wie möglich.

Mutter: Also wenn ihr mir jetzt versprached, dass ich i dere Show zu „An der schönen blauen Donau“ en chliini Kür dörf tanze, chönnt ich jetzt grad uf d Bank das Gäld goh überwiise.

Stierli: Frau Nussbaumer, Sie händ jetzt mis Wort. Ich versprich Ihne, am „Art on Ice 2025“ (*Jahreszahl anpassen*), wo uf em Zürisee vor 75'000 begeischerete Lüüt wird stattfinde, wärded Sie, Frau Nussbaumer, Ihri Pirouette zeige, also trülle.

Scheufele: (*mit unterdrückter Stimme zu Stierli*) Das find ich jetzt eifach ned ganz in Ordng, isch Ihne eigentlich bewusst...

Stierli: Frau Scheufele, chönd Sie d Frau Nussbaumer uf d Bank übere begleite. Sie chönds diräkt uf s Konto Seegfrörni iizahle. Ich gang schnell zu de Frau Liechti go en lizahligsschiin hole. Nur en Momänt.

(Stierli geht betont rücksichtsvoll am Ficus vorbei in den Nebenraum zu Magnus Nussbaumer)

Nussbaumer: Ah äntlich!

Stierli: Wartet Sie, ich chume grad.

Nussbaumer: Was isch eigentlich do vorne los?

Stierli: Ich verzells Ihne grad. *(Er sucht in dem Durcheinander einen Einzahlungsschein. Laut nach vorne)* Frau Liechti, wo händ Sie d lizahligsschiin für s Projekt Seegfrörni Konto. *(zu Nussbaumer)* Chönd Sie mir emol hälfte lupfe?

(Nussbaumer versucht mit der einen Hand ein schweres Möbelstück zu heben und mit der anderen Hand den Wasserstrahl zurück zu halten. Es gelingt ihm nicht. Stierli wird erneut nass. Er flucht)

Stierli: Gopfertelli nomol!

Nussbaumer: Was sueched Sie eigentlich?

Stierli: Ich verzells Ihne grad. Hebed Sie dure, ich chume grad wieder.

(Stierli hat einen Einzahlungsschein gefunden und geht damit wieder pflotschnass in den anderen Raum. Nussbaumer ist jetzt in einer noch schwierigeren Lage als zuvor. Mit der einen Hand dichtet er das Leck, mit der anderen hält er ein Möbelstück)

Stierli: Die Scheisssprinkleralaag lauft immer no.

Mutter: Jesses Herr Stierli, wo bliibt denn de Engländer?

Stierli: Lueged Sie, do chönd Sie s uf öises Seegfrörni Konto iizahle.

Scheufele: *(sie zweifelt)* Herr Stierli, ich weiss ned.

Stierli: D Frau Scheufele wird Sie jetzt schnäll an Bankschalter übere begleite.

(Mutter und Scheufele verlassen die Wohnung. Unter der Türe kommt die Mutter nochmals in den Raum zurück)

Mutter: Jetzt chunnt mir grad öppis in Sinn. Sött ich ächt no de Magnus froge, bevor ich so öppis mache? S isch doch en rächte Betrag.

Stierli: *(kommt in Panik)* Nä-nei. Ich würd ihm das erscht säge, wenn alles under Dach und Fach isch. Sie kenned ihn jo, er liebt Überraschige.

Mutter: Ah jo? So kenn ich ihn gar ned.

Stierli: Momoll.

Mutter: Das isch jetzt aber interessant. Für mich isch er eigentlich eher de, wo sich amigs so chli verchrampft. Ich han mängisch gseit, tue doch emol echli losloh.

Nussbaumer: *(aus dem Nebenraum)* Herr Stierli!

Stierli: Aber das isch natürlich gliichziitig eini vo sine ganz grosse Qualitäte, das ned chöne losloh. – Frau Nussbaumer, glaubed Sie mir, er wird sich wahnsinnig freue über Ihres Engagement für die Seegfrörni, do bin ich ganz sicher und ned nur über s Gäld, vor allem dass Sie Ihr Pirouette chönd tanze. Wüssed Sie, das hett er mir scho es paar mol verzellt, dass Sie damals wäge ihm mit em Herr Bäumlere ned händ chöne uf s lis, das liit ihm hüt no schaurig uf em Mage. Er hett sogar scho mol ernsthaft in Erwägig zoge, wäg dem in en Therapie z goh.

(Scheufele sieht beim Durchgang zum Nebenraum Wasser am Boden)

Mutter: Ich han das immer gspüürt. Wie mängisch han ich dänkt, hett ich ihm das nur nie verzellt. Dem chliine Bueb söttigi Schuldgefühle goh uflade. Herr Stierli, ich möcht Ihne danke. Sie sind en Engel, dass Sie mir Glähegeit gänd, dass ich das wieder chan in Ordnie bringe.

(Scheufele bemerkt hinter dem Ficus das Wasser am Boden)

Scheufele: Sie, do lauft Wasser unde füre. Sind Sie sicher, dass de Herr Nussbaumer das im Griff hett? Sött mer do ned de Fürewehr aalüte?

Stierli: Ah... das chunnt vom Ficus, dem hett d Frau Liechti vorher echli z viel Wasser gäh.

Mutter: Ou, do müend ihr aber ufpass, z viel Wasser hett er denn gar ned gärn. Wenig, aber defür regelmässig. Mir wärs eigentlich lieber, wenn Sie das mit em Ficus ned würded de Aagstellte überloh.

Stierli: Jo, jo, das isch Chefsach!

(Nussbaumer ist nach mühsamen Versuchen gelungen, an sein Handy zu gelangen. Er wählt. Es klingelt auf dem Schreibtisch im Büroraum. Frank Stierli nimmt ab)

Stierli: Nussbaumer Treuhand AG, Stierli.

Nussbaumer: Gopfertelli, wie lang goht das eigentlich no?

Stierli: Grüezi Herr Dr. Hochueli. – Jo, jo, wenn Sie das wünschted, chönd mir gärn en Termin abmache.

Nussbaumer: Höred Sie uf mit dem Seich!

Stierli: Wartet Sie, ich hole nur schnäll mini Agenda.

(Stierli geht am Ficus vorbei in den Nebenraum. Nussbaumer kocht vor Wut. Stierli gibt ihm ein Zeichen, er soll still sein)

Stierli: *(er spricht im Nebenraum ins Leere)* Frau Caviezel, händ Sie mini Agenda gseh? – Ah do. – Isch guet, ich han sie gfunde. *(zu Nussbaumer)* Pssst! Ihri Mueter isch immer no do.

(Stierli geht mit der Agenda zurück in das Büro)

Stierli: *(zu Scheufele und Mutter)* Ich glaub, ich säg scho mol uf Wiederluege, das Telefon chan länger goh.

Scheufele: Herr Stierli, mir händ nonig abgmacht. Wäg mim Arbeitsplatz. Wenn söll ich amigs am Morge cho, am nüni?

(Stierli stöhnt auf)

Scheufele: Oder lieber am achti?

Stierli: Nä-nei, am nüni isch super.

(Scheufele und die Mutter gehen zur Tür)

Stierli: Grad dunde, a de Chrüzig hetts en Bank. Uf Wiederluege Frau Nussbaumer. Und nomol hänzliche Dank!

Mutter: Höred Sie uf, Herr Stierli! Ich muess Ihne danke. Ich muess immer a die Pirouette danke!

(Mutter und Scheufele ab. Frank Stierli schindet noch ein wenig Zeit und geht dann wieder ans Handy)

Stierli: Also Herr Hochueli, wie gsehts bi Ihne us am nochste Zischtig?

Nussbaumer: *(im Nebenraum)* Isch mini Mueter no da?

Stierli: Sie isch grad de Augeblick gange.

(Stierli hängt das Telefon ein und geht mit der Werkzeugkiste zu Nussbaumer in den Nebenraum und hilft ihm aus der misslichen Lage. Zusammen reparieren sie das abgebrochene Lavabo und den kaputten Wasserhahn)

Nussbaumer: Wieso isch das so lang gange? Isch mini Mueter misstrauisch worde? Hett sie öppis gmerkt?

Stierli: Nä-nei, alles bestens.

Nussbaumer: Und wo isch d Frau Scheufele? Mir müend Ihre jetzt säge, dass mir die 50'000 für das Wurscht-Depot ned händ.

Stierli: Mached Sie sich kei Sorge wäg dem Wurscht-Depot. Es hett sich do en Möglichkeit uftoh. D Frau Scheufele isch das, *(schaut auf seine Uhr)* i dene Minute am regle.

Nussbaumer: *(gestresst)* Jo, jetzt müend mir nur no für mich en Möglichkeit finde...

Stierli: Wie meined Sie?

Nussbaumer: Ich han... ähm... sit geschter kei Wohnig meh. Katastrophe. Ich han Ihne gseit, ich heb mis Büro ufglöst. Ich han det scho sit eme Johr gschlofe. Jetzt... jo, hätted Sie vielleicht no en Matratze im Chäller?

Stierli: Jetzt gopfertelli! Jetzt chunnt scho die Frau Scheufele jede Morge am nüni und jetzt au no Sie! Und wo söll die Matraze ane, wenn ich dörf froge?

Nussbaumer: Ich gseh scho, do inne isch es jetzt echli äng worde. Ich schloh vor, ich schlofe i mim Büro äne.

(Stierli schaut Nussbaumer lange an)

Stierli: Guet. Also zu de Seegfrörni. Die Cervelatchräbs- und vor allem die Suppetopfhüsli die sind genial, die gänd mir jetzt in Uftrag. Ich würd säge je füüfzg Stück, oder was meined Sie? Isch das z wenig, sölled mir je siebzig?

Nussbaumer: Säged Sie Herr Stierli, was isch das eigentlich für en Möglichkeit wo sich do uftoh hett, wäg dem Wurscht-Depot?

Stierli: Ah das? Jo d Frau Scheufele hett do no en Connection gha.

Nussbaumer: Jo privat?

Stierli: Jo... nei... sonen Bude, die mached so Risikokapitalmanagement.

(Nussbauers Handy klingelt. Er schaut auf das Display)

Nussbaumer: Mini Mueter...

(Stierli erschrickt, versucht abzuschleichen)

Nussbaumer: *(nachdenklich)* ...das isch mir jo peinlich gsi, wo mini Mueter vo dem „Art on Ice“ hett aafange schwärme. Sie chan amigs nüme ufhöre. Und denn immer no das mit dem Hansjürgen Bäumler und dere Schwangerschaft... das isch für mich au ned liecht...

Stierli: *(empört)* Denn stimmt das, dass das wäge Ihne ned klappt hett, mit dem Uftritt?

Nussbaumer: *(geknickt)* Jo. Jo, aber was hetti sölle mache? Rächts umkehrt und wieder go Stärnli putze? *(dann zu seiner Mutter am Telefon)* Sali Mami. Was für en gueti Nochrict? – Jo ich hoffe, du seisch es mir jetzt denn grad... was?... Was!... Wie?!... Du! ... Was vo dir chunnt das Gäld?! Aber du hesch doch gar kei ... also woher... nei!! Ned d Wohnig! – WAS hett er versproche? En Uftritt? ... Nei, natürlich bruchsch du dini Wohnig bald nüme...

(Nussbaumer sieht, wie Stierli gerade durch die Wohnungstüre verschwinden will)

Nussbaumer: *(brüllt)* Herr Stierli!

Vorhang

2. Akt

7. Szene:

Nussbaumer, Stierli, Scheufele

(Zwei Tage später, 9 Uhr morgens. Stierli schläft auf einer Klappmatraze im Büroraum. Nussbaumer schläft im kleinen Nebenraum im Bett von Stierli. Der Wecker klingelt, kurz darauf klingelt es an der Wohnungstüre. Stierli und Nussbaumer schlafen tief und hören nichts. Sie bemerken auch nicht, wie die Wohnungstüre aufgeht und Frau Scheufele den Raum betritt. Frau Scheufele sieht die beiden Schlafenden und entdeckt das „Grossraumbüro“. Sie geht wieder vor die Türe und klingelt Sturm. Stierli und Nussbaumer schrecken auf, geraten in Panik, stehen auf und ziehen sich hastig an)

Nussbaumer: Wieso händ Sie de Wecker ned ghört?

Stierli: Scheiss Grossruumbüro. Das isch emol en sehr en gmüetlich
Einzimmerwohng gsi, wo mer hett chönne bis am zwölfi usschlofe.

Nussbaumer: Jo, das isch gsi, bevor Sie mit Ihrem Seegfrörni-Wahnsinn do
aagfange händ. Und es cha no viel schlimmer cho! Und do dra sind Sie
gschuld! Mini Mueter hett kei Wohnung meh, ihres Altersheim isch i
dene Schlittschueh...

(Scheufele klingelt Sturm)

Stierli: *(an der Türe)* Lönd Sie nur Frau Liechti. Das isch d Frau Scheufele.
Ich mach ihre schnäll uf. *(öffnet die Türe)* S tuet mir leid, do isch scho
sit am siebni d Höll los, eis Telefon nach em andere.

Scheufele: *(genervt)* Jo, jo, s isch verruckt, *(sie schaut auf die Uhr)* und do
meint mer immer, um die Ziit schlofed alli no.

(Nussbaumer telefoniert)

Nussbaumer: Ich glaub das müend mir under vier Auge bespräche... nä-
nei, bi de Spanier isch de Wurm drin... und was für eine... morn zum
Lunch, okay. *(er hängt das Telefon auf)* D Nationalbank. Kei Ahnig, was
ich dene söll roote. Es riese Problem. Tüend mir fascht echli leid.

(Scheufele starrt Nussbaumer wortlos an)

Nussbaumer: Frau Scheufele, söll ich d Frau Caviezel wäg eme Käfeli
froge?

Scheufele: D Frau Caviezel han ich doch grad vorher gseh s Stägehuus durab cho.

Stierli: D Frau Caviezel?

Scheufele: Jo es isch grad vorher en Dame d Stäge durab cho, isch sehr beschäftiged gsi... oder wie gseht d Frau Caviezel uus?

Nussbaumer: (*verblüfft*) Jo wie gseht d Frau Caviezel uus? Herr Stierli, wie chönnt mer d Frau Caviezel beschriebe?

Stierli: Ou... no schwierig, wenn mer öpper so viel gseht, i somene Grossruumbüro, luegt mer gar nüme rächt ane.

Nussbaumer: Sie isch eher unschiinbar, so chli es graus Müsli.

Stierli: Sie isch au ned sehr gspröchig. Mer merkt mängisch gar ned, dass Sie do isch.

Nussbaumer: S isch no verrückt, wenn ich s mir rächt überlege, wüssed mir über d Frau Caviezel, eigentlich fascht nüt. Sie treit meischtens son es Deux Pièce.

Stierli: Mer chunnt au schwer a sie ane. So wien ich sie iischätze, hett sie au kei Fründe und läbt nur für d Arbet.

Nussbaumer: Tja meh gits eigentlich ned z säge über d Frau Caviezel.

Stierli: Nei. – Also guet, ich bin emol mit ihre goh z Nacht ässe.

Nussbaumer: (*sauer*) Aha. Ich glaub, das ghört jetzt nüme dohäre. Ich glaub ned, dass das d Frau Scheufele interessiert, öise Grossruumbüroklatsch.

Scheufele: Doch doch, brönnend.

Stierli: (*er lacht*) Es isch nüt passiert... ich gibs zue, ich han zwar nochher no welle mit ihre in en Bar.

Nussbaumer: Aber d Frau Caviezel isch doch gar ned Ihre Typ.

Stierli: Jo... momoll... sie hett scho au öppis.

Scheufele: Öppis gheimnisvolls?

Stierli: Jo-o... es goht i die Richtig.

Scheufele: (*wechselt gereizt das Thema*) Wo isch eigentlich Ihre Internet-Aanschluss?